

I.	Organisatorisches Konzept.....	3
1	Unsere Einrichtungen.....	3
1.1	Kontakt.....	3
1.2	Träger	3
1.3	Öffnungs- und Schließzeiten	3
1.4	An- und Abmeldungen	4
1.5	Gebühren.....	4
2	Gesetzliche Grundlage	4
3	Einrichtungprofil	5
4	Organigramm	6
5	Teamselbstverständnis	7
6	Raumkonzept	7
6.1	Räume	7
6.2	Außenspielgelände	8
II.	Pädagogisches Konzept.....	9
1	Basiskompetenzen	9
1.1	Personale Kompetenzen	9
1.2	Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext.....	9
1.3	Lernmethodische Kompetenz	9
1.4	Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen	9
2	Bild vom Kind	10
3	Eine – Welt – Kita	10
4	Pädagogische Haltung	11
4.1	Partizipation.....	11
4.2	Inklusion	11
4.3	Schutzauftrag	13
4.3.1	Definition	13
4.3.2	Kinderrechte	13
4.3.3	Wie stellen wir den Schutzauftrag sicher?	13
4.3.4	Wie verankern wir den Aspekt des Kinderschutzes in unserer pädagogischen Arbeit? 14	
4.3.5	Umgang bei Verdacht der Kindeswohlgefährdung	14
III.	Schlüsselsituationen	16
1	Gestaltung von Übergängen	16
1.1	Eingewöhnung.....	16
1.2	Übergang in den Kindergarten.....	17

2	Tagesstruktur	18
2.1	Tagesablauf	18
2.2	Unsere Gruppen:	19
2.3	Struktur, Grenzen, Rituale:	19
2.4	Teamsitzung:	20
2.5	Schwerpunkte des Tagesablaufes	20
2.5.1	Bringen und Abholen	20
2.5.2	Bedeutung des Freispiels	21
2.5.3	Gemeinsamer Morgenkreis	21
2.5.4	Mahlzeiten	22
2.5.5	Ruhezeiten	22
2.5.6	Körperpflege und Sauberkeitserziehung	23
2.5.7	Wassertag	24
IV.	Bildungs- und Erziehungsbereiche	25
1	Graphische Darstellung der Bildungsbereiche	25
2	Methodische Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	26
2.1	Emotionale Bildung:	26
2.2	Soziale Bildung:	26
2.3	Wertebildung:	26
2.4	Literacy – Stärkung von Kindern in ihrer Literacy – Kompetenz:	27
2.5	Musikalische Bildung:	27
2.6	Naturwissenschaftliche und mathematische Bildung:	27
2.7	Motorische Bildung:	28
V.	Beobachtung und Dokumentation	29
VI.	Zusammenarbeit mit den Eltern	30
1	Aufnahmegespräch	30
2	Tür- und Angelgespräche	30
3	Entwicklungsgespräche	30
4	Elternabende	30
5	Gemeinsame Feste und Feiern	31
6	Elternaushänge / -briefe und Kita Info –App	31
7	Elternbeirat	31
8	Vernetzung	32
VII.	Öffentlichkeitsarbeit	33
VIII.	Qualitätssicherung	34

I. Organisatorisches Konzept

1 Unsere Einrichtungen

1.1 Kontakt

<u>Gesamtleitung:</u>	Agnes Ring Tel.: 09642 / 703 43 - 23 E-Mail: leitung- kitas@kemnath.de Homepage: www.kitas-kemnath.de	Kita Li – La – Löhle Wunsiedler Str. 11 95478 Kemnath
<u>Bürozeiten:</u>	Mo: 14.00 – 16.00 Uhr Mi: 8.30 – 12.00 Uhr	
<u>Bereichsleitung Kinderkrippe:</u>	Franziska Glöckner	
Strolche (Li-La-Löhle): Zwerge (Haus am Sonnenhügel):	Tel.: 09642/ 703 43 - 29 E-Mail: kinderkrippe@kemnath.de Tel.: 09642/ 703 10 - 40 E-Mail: kinderkrippe@kemnath.de	Kita Li – La – Löhle Wunsiedler Str. 11 95478 Kemnath Kinderhaus am Sonnenhügel Berndorfer Str. 12 95478 Kemnath

1.2 Träger

Stadt Kemnath:

1. Bürgermeister Roman Schäffler
Stadtplatz 38
95478 Kemnath
Tel. 09642 / 707 701

E-Mail: roman.schaeffler@kemnath.de

1.3 Öffnungs- und Schließzeiten

Gruppenöffnungszeiten: 6.45 – 16.30 Uhr

Kernzeit: 8.30 – 12.00 Uhr

Die Buchungszeit richtet sich nach dem Bereuungsbedarf der Eltern. Das Betreuungsjahr beginnt am 1. September und endet am 31. August des folgende Jahres. Die Schließtage

belaufen sich auf max. 30 Tage im Jahr und können auf unserer Homepage eingesehen werden.

1.4 An- und Abmeldungen

Anmeldungen erfolgen in der Regel im Frühjahr für das kommende Krippenjahr. Die Anmeldewoche wird rechtzeitig in der Presse und auf unserer Homepage bekannt gegeben.

Eine Abmeldung muss schriftlich erfolgen und spätestens zwei Wochen zu Monatsende bei der Gesamtleitung abgegeben werden.

Soll ein Wechsel in den Bereich Kindergarten erfolgen, muss von den Eltern ein Wechselbogen ausgefüllt werden.

1.5 Gebühren

Täglich bis 3 Stunden:	83,00€
bis 4 Stunden:	91,00€
bis 5 Stunden:	100,00€
bis 6 Stunden:	110,00€
bis 7 Stunden:	121,00€
bis 8 Stunden:	133,00€
bis 9,00 Stunden:	146,00€
bis 9,75 Stunden:	161,00 €

Für die Eltern besteht die Möglichkeit, einen Antrag für die Kostenübernahme beim Zentrum Bayern Familie und Soziales (ZBFS) zu stellen. Ausschlaggebend ist dafür das Einkommen der Eltern.

Mittagessen pro Mahlzeit: 3,50 €

Bei zwei oder mehr Geschwisterkindern ermäßigt sich der jeweilige Elternbeitrag für das 2. Kind um die Hälfte.

Besucht das Geschwisterkind die Kinderkrippe, ermäßigt sich der Krippenbeitrag um 25%.

2 Gesetzliche Grundlage

Grundlage unserer Arbeit ist das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKi-BiG) und die Durchführungsverordnung (AV). Ein wesentlicher Bereich dabei ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) für Kinder in Tageseinrichtungen. Unser Auftrag ist es, die Familie in ihren Erziehungsaufgaben zu ergänzen und zu unterstützen.

Das Wohl des Kindes steht dabei im Mittelpunkt. Die Krippe soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern.

3 Einrichtungsprofil

Jedes Kind genießt bei uns besondere Wertschätzung:

- Die Kinder finden bei uns eine freundliche, einladende Atmosphäre vor, in der sie sich angenommen, geborgen und wohl fühlen. Dies ist vor allem im Kontakt mit dem einzelnen Kind spürbar.
- Jedes Kind ist einmalig und wird in seiner Individualität ernst genommen.
- Jedes Kind wird mit seinen Stärken und Schwächen angenommen und erfährt individuelle Förderung und Hilfe.
- Wir begleiten die Kinder aktiv, nehmen Anteil an ihrer Entwicklung und sind offen für ihre Erlebnisse, Freuden, Ängste und Sorgen.

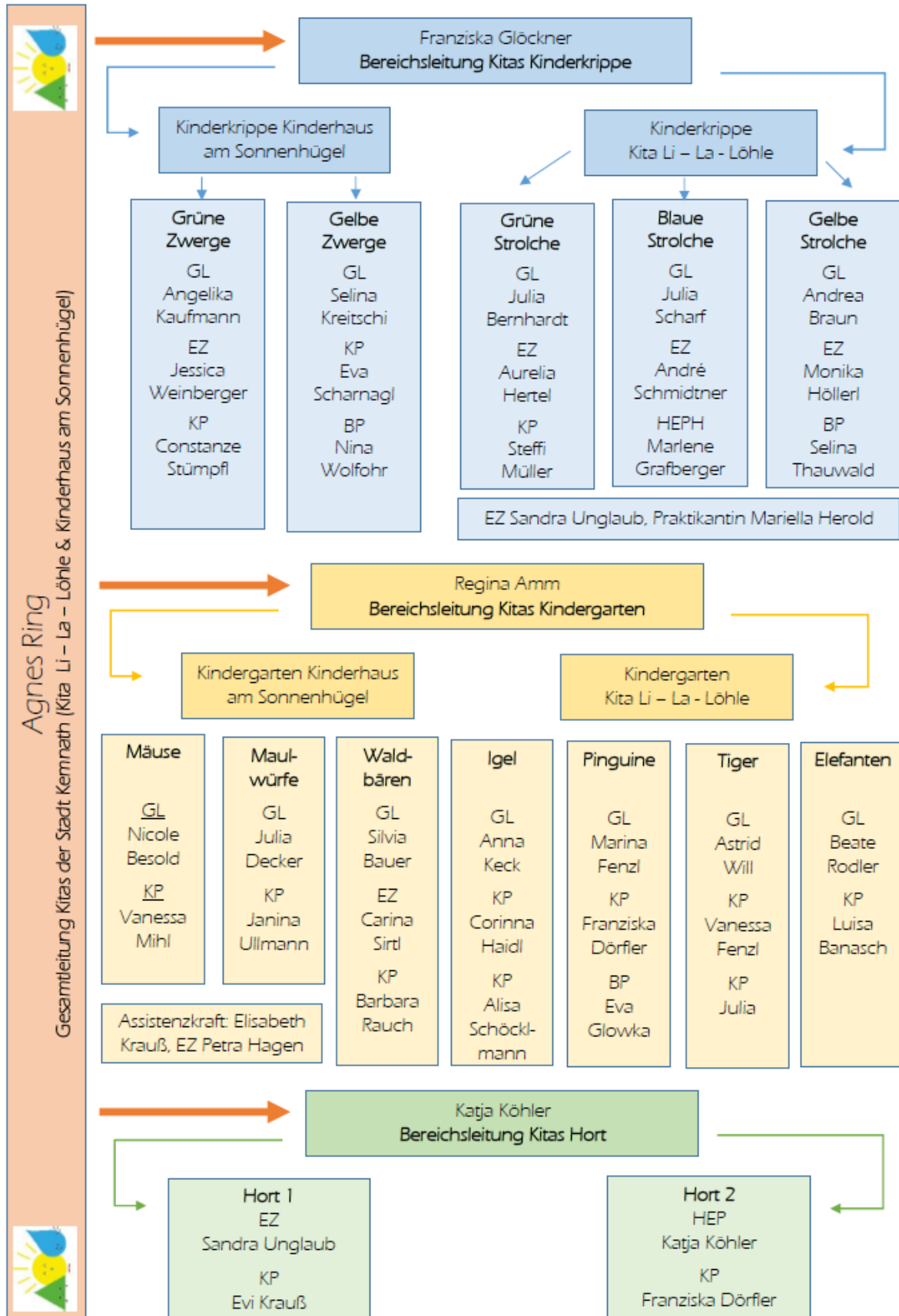
Uns ist es wichtig, den Kindern vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten zu bieten:

- Vor allem im zwischenmenschlichen Bereich sammeln die Kinder bei uns grundlegende Erfahrungen.
- Wir geben den Kindern Freiraum, indem wir das Spiel in verschiedenen Räumen ermöglichen, den Kindern ausreichend Zeit dafür geben und unterschiedlichstes Material zur Verfügung stellen.
- Wir geben den Kindern Anleitung, indem wir sie in vielseitiger, ganzheitlicher, kindgemäßer Art und Weise bilden und fördern.

Wir vermitteln Werte und Orientierung:

- Im täglichen Miteinander erfahren die Kinder, wie wichtig Toleranz, Respekt, Hilfsbereitschaft, Ehrlichkeit, Rücksichtnahme, Gemeinschaft und Achtung ist.
- Wir geben den Kindern ein stabiles, verlässliches Umfeld, d. h.
 - ✓ verlässliche Menschen: feste Bezugspersonen
Gruppenzugehörigkeit
 - ✓ verlässliche Zeiten: Tagesablauf, Rituale
 - ✓ verlässliche Spielbereiche: Gruppenraum, Turnraum, Garten

4 Organigramm



5 Teamselbstverständnis

Unser Team legt großen Wert auf:

Wertschätzung

Kompetenz,
Engagement



Zusammenarbeit

Zuverlässigkeit,
z.B. Einhalten
von Absprachen

Akzeptanz aller
Kinder und
Kollegen in ihrer

Ressourcenorientie

Zusammenarbeit und Wertschätzung sind für uns als Kinderkrippenteam wichtig. Um dies zu erreichen, ist eine gute Kommunikation unabdingbar. Da der Bereich Kinderkrippe auf zwei Standorte verteilt ist, sind individuell angepasste Besprechungsformate Voraussetzung hierfür. So können wir gewährleisten, dass Informationen weitergegeben werden und die einzelnen Teammitglieder in Entscheidungen miteinbezogen werden. Wir arbeiten selbstreflektierend und transparent, um Zuverlässigkeit sicherzustellen. Vielfalt sehen wir als Bereicherung; so können wir verschiedene Persönlichkeiten akzeptieren.

6 Raumkonzept

6.1 Räume

Empfangen werden die Familien in einem abgeschlossenen Garderobenbereich, in dem jedes Kind seinen eigenen Platz für Jacken, Mützen, Schuhe und eine Box für Wechselkleidung hat.

Über den Spielflur, der für Sinneserfahrungen, Bewegung und zum Fahren mit Fahrzeugen genutzt wird, gelangt man in die großzügigen und hellen Gruppenräume.

Ergänzt werden die Gruppenräume durch Intensivräume, die für individuelle Angebote mit den Kindern verwendet werden. Außerdem befinden sich neben den Gruppenräumen die Sanitär- und Wickelräume. Die Wickelräume sind ausgestattet mit kleinen WCs und einer großen Wickelkommode in der jedes Kind sein eigenes Fach mit seinen Wickel- und Pflegeutensilien hat.

Für jede Gruppe steht ein Schlafraum mit entsprechender Ausstattung zur Verfügung.

Unser Frühstück und das Mittagessen werden den Kindern in der Küche angeboten. Das Bad ist ausgestattet mit einer Badewanne und Waschrinnen für Erfahrungen mit dem Element Wasser.

Ein Büro und unsere Personalräume werden für Teambesprechungen, Elterngespräche und Verwaltungsaufgaben genutzt. Nach Absprache mit Kindergarten und Kinderhort nutzen wir die gemeinschaftliche Turnhalle.

6.2 Außenspielgelände

Der Spielbereich für die Krippenkinder ist von der Spielfläche des Kindergartens abgegrenzt. Das Außenspielgelände der Kinderkrippe besteht hauptsächlich aus Rasen und einer Holzterrasse. Diese wird unter anderem an warmen Tagen zum Brotzeit machen benutzt. Außerdem gibt es eine Schaukel, Klettermöglichkeiten, einen Sandkasten, eine Rutsche und verschiedene Fahrzeuge, welche zur Bewegung anregen. Durch großzügige Sonnensegel wird den Kindern Schatten gewährt. Zum Experimentieren mit Naturmaterialien stehen den Kindern Matschtische zur Verfügung.

II. Pädagogisches Konzept

1 Basiskompetenzen

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan beschreibt Basiskompetenzen, welche von der Geburt an und im gesamten Lebenslauf einen großen Stellenwert einnehmen und als grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder gelten. Sie helfen den Kindern, sich mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen und sind entscheidend für den Kontakt mit anderen Kindern und Erwachsenen. Die Basiskompetenzen sind also die Grundlage für die Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

1.1 Personale Kompetenzen

Zu den personalen Kompetenzen zählen die Selbstwahrnehmung (eigene Bedürfnisse erkennen und benennen, positives Selbstbild), sowie motivationale Kompetenzen (in sich selbst vertrauen, Neugier, Autonomie- und Kompetenzerleben) und kognitive Kompetenzen (differenzierte Wahrnehmung, Denk- und Problemlösefähigkeit, Fantasie und Kreativität). Des Weiteren sind die physischen Kompetenzen (motorische Kompetenzen und Stressbewältigung) von Bedeutung und wichtige Fertigkeiten, um sich mit seiner Umgebung auseinanderzusetzen.

1.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Grundlegend hierbei sind die sozialen Kompetenzen (Aufbau guter Beziehungen, Empathie, Kommunikationsfähigkeit) sowie Werte- und Orientierungskompetenz. Außerdem geht es um die Entwicklung von der Bereitschaft für Verantwortungsübernahme für sein eigenes Handeln, gegenüber Anderen und der Umwelt, sowie die Entwicklung der Fähigkeit zur demokratischen Teilhabe (eigenen Standpunkt überdenken und sich einbringen).

1.3 Lernmethodische Kompetenz

Dabei handelt es sich um die Kompetenz von Konzentration und Aufmerksamkeit, sowie die Entwicklung von Strategien um z. B. Probleme zu bewältigen oder Gelerntes in neuen Lebenssituationen anzuwenden. Auch das Philosophieren über verschiedene Lösungsmöglichkeiten und das kritische Hinterfragen ermöglicht den Kindern zu unterscheiden, was wichtig ist und was nicht.

1.4 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Die Resilienz, also die Stärkung der Widerstandsfähigkeit der Kinder, nimmt einen hohen Stellenwert in der pädagogischen Arbeit ein. Durch die Entwicklung von sicheren Bindungen, Selbstvertrauen und eines positiven Weltbildes, können Kinder mit Veränderungen (z.B. Trennung der Eltern, Wohnortwechsel) und natürlichen Übergängen

(z.B. Wechsel von der Kinderkrippe in den Kindergarten) besser umgehen und diese bewältigen.

2 Bild vom Kind

Kinder sind einzigartig in ihrem Temperament, ihren Anlagen und Fähigkeiten, ihren Aktivitäten, ihrem Entwicklungstempo und hinsichtlich der Bedingungen ihres Aufwachsens. Jedes Kind trägt einen individuellen Bauplan in sich, nach dem sich seine Entwicklung vollzieht. Kinder gestalten von Anfang an ihre Umwelt mit, sie wollen von sich aus die Welt entdecken, erforschen und verstehen. Ihre Neugierde, ihr Wissensdurst und ihr Drang nach Selbstständigkeit sind groß. Lernen und positive Entwicklung findet allerdings nur dort statt, wo Kinder sich wohl, sicher und geborgen fühlen. Damit ein Kind nachhaltig lernt, ist zu dem entscheidend, dass es die Möglichkeit hat eigenaktiv und selbstständig lernen zu können. Es muss eigene Entdeckungen und Erfahrungen machen, selbstständig seine Umwelt erforschen und Fehler machen dürfen, Fragen stellen und aus eigenem Antrieb forschen und eigenen Interessen nachgehen können. Wir, das pädagogische Team stehen den Kindern in ihrer natürlichen Entwicklung zur Seite, nehmen sie in ihren Gefühlen und Wünschen ernst, ermutigen und unterstützen sie. Wir verstehen uns als liebevoller Begleiter der Kinder auf ihrem individuellen Weg der eigenen Entwicklung.

3 Eine – Welt – Kita

Der Gedanke einer "Eine – Welt - Kita" ist in unserem Team schon länger im Gespräch und wir haben dies zu einem festen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit verankert. Wir sehen unsere Einrichtung als Teil der Fairtrade Stadt Kemnath. Mit der Auszeichnung "Eine Welt- Kita: fair und global" engagieren wir uns aktiv im Bereich des globalen Lernens, fairen Handelns und einer nachhaltigen Verhaltensweise. Dies bedeutet für uns, dass wir unseren Kindern durch gutes Vorbildverhalten z. B. einen achtsamen Umgang miteinander sowie der Umwelt vorleben. Darin ist natürlich auch ein fairer Umgang im täglichen Gruppenalltag zwischen Kindern - Eltern - Erzieher beinhaltet. Bei der Ausstattung unserer Häuser spiegelt sich der "Eine Welt" Gedanke wieder. Den Kindern stehen z. B. Spielsachen aus Alltagsmaterialien und aus aller Welt zur Verfügung. Außerdem legen wir großen Wert auf regionale Produkte. Für Feste, unsere gesunde Brotzeit oder andere besondere Ereignisse besorgen wir die Waren aus unserem örtlichen Umfeld.

In unserer Kita sind Kinder verschiedener Nationen willkommen und in unseren Gruppen integriert. Jede Familie bringt einen anderen kulturellen Hintergrund mit und somit Erfahrungen und Gepflogenheiten. Uns ist es wichtig kultursensibel auf die Nationalitäten einzugehen und diese auch kennenzulernen. Bei den Kindern ist es eine Selbstverständlichkeit, dass die Gruppen z. B. auch von „kids of colour“ besucht werden.

Durch unsere pädagogischen Handlungen wollen wir auch die Eltern auf das Thema Eine – Welt – Kita und nachhaltige Erziehung sensibilisieren, gemeinsame Aktionen entwickeln und somit zu einer großen Eine - Welt -Kita - Familie zusammenwachsen.

4 Pädagogische Haltung

4.1 Partizipation

„Denjenigen Stimmen und Gehör zu geben, die von einer Situation betroffen sind, Auseinandersetzungsprozesse zuzulassen und gegebenenfalls zu moderieren und dann gemeinsam Lösungen zu suchen und zu leben.“ (Sturzenhecker, Knauer & Hansen, 2020)

Warum ist Partizipation wichtig?

Die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Kinder erfahren, dass sie und ihre Interessen gehört werden, dass ihre Meinung zählt, sie erleben Selbstwirksamkeit. Dadurch gewinnen sie Eigenständigkeit und Selbstvertrauen. Die Kinder lernen, dass jedes Kind eine eigene Meinung hat und diese ihre Berechtigung hat. Sie erleben demokratisches Verhalten, indem sie Mehrheitsentscheidungen akzeptieren, Niederlagen aushalten und die Konsequenzen von Entscheidungen mittragen. Partizipation fördert bei den Kindern die personenbezogenen und sozialen Kompetenzen.

Wie setzen wir den Partizipationsgedanken um?

Die Kinder nehmen ihr Mitbestimmungsrecht wahr, indem sie während der Freispielzeit entscheiden, Was, Wo, Wie lange und mit Wem sie spielen.

Bei Aktionen stellen wir Material zur Verfügung, so dass sich die Kinder ergebnisoffen damit kreativ auseinandersetzen können.

Das Leben in jeder Gemeinschaft bedarf bestimmter Regeln. Wenn diese mit den Kindern erarbeitet werden, ist die Akzeptanz größer.

In welchem Umfang Kinder beteiligt werden, ist von deren Alter und Entwicklungsstand abhängig.

4.2 Inklusion

Inklusion bedeutet für uns, dass unsere Kitas allen Kindern offenstehen sollen, unabhängig davon, ob sie körperlich, psychisch oder geistig beeinträchtigt sind, ob sie hochbegabt, einer anderen Kultur oder Religion angehören oder sonstige Besonderheiten aufweisen. Die Kita orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und nicht umgekehrt.

- Inklusion heißt auch, dass jeder Mensch dazugehört, egal wie er aussieht, welche Sprache er spricht, welche Einschränkungen er hat.
- Jeder Mensch wird so akzeptiert wie er ist.

- Inklusion betrachtet die individuellen Unterschiede der Menschen als Normalität und nimmt daher keine Unterteilung in Gruppen vor.
- Wir vermitteln jedem Kind, dass es angenommen und wertgeschätzt wird.
- Je normaler und selbstverständlicher wir mit allen Kindern umgehen, umso normaler gestaltet sich der Alltag. Das ist die gewünschte Teilhabe am Leben.
- Kinder sollen voneinander lernen.
- Inklusion beginnt im Kopf, sie ist eine Grundhaltung. Wir versuchen bei jedem Kind die Stärken und nicht die Schwächen in den Vordergrund zu stellen.
- Wir beobachten die Kinder genau. Wir greifen nicht vorschnell ein, sondern warten ab, bis jemand wirklich unsere Unterstützung braucht.
- Wir zeigen Empathie.
- Wir gehen ohne Vorurteile auf andere Menschen zu. Wir holen die Kinder und Eltern dort ab, wo sie gerade stehen.

Wie setzen wir dies um, wie leben wir Inklusion?

- Wir sehen es als unsere Aufgabe an, Bedingungen zu schaffen, welche die Teilhabe jedes einzelnen ermöglicht.
- Eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern findet statt. Wertschätzende Gesprächsführung, Begleitung und Unterstützung. Kommunikation in schwierigen Situationen ist für uns selbstverständlich.
- Unsere Kitas besuchen Geflüchtete, Kinder aus verschiedenen Ländern und Kulturen, mit unterschiedlichen religiösen Anschauungen, Integrativkinder mit Behinderungen, Kinder mit anderen Einschränkungen...
- Allen begegnen wir mit Offenheit, Respekt und Wertschätzung.
- Zur Unterstützung unserer Arbeit holen wir uns verschiedene Hilfen ins Haus, z.B. Fachdienste, MSH, Lehrkraft für Deutsch-Vorkurs usw.
- Wir haben muslimisches Essen im Angebot.
- Damit wir allen Kindern eine gute Betreuung und Unterstützung geben können, haben wir einen guten Personalschlüssel.
- Eine unserer Mitarbeiterin hat eine Weiterbildung zur Fachkraft für Inklusion besucht.

4.3 Schutzauftrag

4.3.1 Definition

Mit Kindeswohl wird ein Rechtsgut aus dem deutschen Familienrecht und aus der EU-Grundrechtscharta bezeichnet, welches das gesamte Wohlergehen eines Kindes oder Jugendlichen sowie seine gesunde Entwicklung umfasst. (Wikipedia)

Die Kinderkrippe hat vom Gesetzgeber einen Schutzauftrag erhalten. Auf der Grundlage des o.g. Gesetzes in Verbindung mit dem Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) hat die jeweilige Behörde der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt) mit jedem ihrer Kita-Träger eine schriftliche „Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach §8A SGB VIII“ abgeschlossen. Demzufolge ist das Fachpersonal in Kitas dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und – unter Hinzuziehung einer erfahrenen Fachkraft- das Gefährdungsrisiko einzuschätzen. Die Gefährdungen können verschiedener Art sein, z.B. bei körperlicher und seelischer Vernachlässigung, bei seelischer und/oder körperlicher Misshandlung oder sexueller Gewalt.

4.3.2 Kinderrechte

Kinder haben Rechte. Diese Kinderrechte sind in der UN-Kinderrechtskonvention verankert. Exemplarisch werden an dieser Stelle die wichtigsten Rechte benannt:

- Kinder haben das Recht auf gewaltfreie Erziehung.
- Kinder haben das Recht, ihrem Alter und ihrer Reife entsprechend beteiligt zu werden.
- Kinder haben das Recht auf Gleichheit.
- Kinder haben das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung.
- Kinder haben das Recht auf die freie Entfaltung ihrer Persönlichkeit.
- Kinder haben das Recht auf Bildung

4.3.3 Wie stellen wir den Schutzauftrag sicher?

- Jede/r Mitarbeiter/in praktiziert eine Kultur der Aufmerksamkeit.
- Bei der Einarbeitung neuer Mitarbeiter wird auf das Schutzkonzept hingewiesen.
- Es finden jährliche Unterweisungen des pädagogischen Personals statt.

- Bei Teambesprechungen wird mit dem Thema offen umgegangen, bei Bedarf finden kollegiale Fallbesprechungen statt.
- Vorlage eines polizeilichen Führungszeugnisses bei der Einstellung.
- Eine Risikoanalyse wird erarbeitet: Wo/Wie können Grenzverletzungen stattfinden?
- Gemeinsam mit dem/den Mitarbeiter/innen wird ein Handlungsleitfaden erstellt. Dadurch werden diese für Fragen des Kinderschutzes sensibilisiert. Thematisiert werden folgende Punkte: Umgang mit Nähe und Distanz, Schutz der Intimsphäre, Schlafsituation.
- Jede/r Mitarbeiter/in unterschreibt eine Selbstverpflichtung.

4.3.4 Wie verankern wir den Aspekt des Kinderschutzes in unserer pädagogischen Arbeit?

a) Teamkultur

Wichtige Voraussetzung für den Kinderschutz ist für uns eine Haltung, die von Respekt, Empathie, Offenheit und Transparenz geprägt ist. Dadurch schaffen wir eine Basis, auf deren Grundlage sich jeder wohlfühlen kann. So tragen wir gemeinsam zu einer Atmosphäre des Vertrauens und der Sicherheit bei.

Dazu gehört, dass Anliegen im Team offen angesprochen werden und die Teambesprechungen genutzt werden, um im pädagogischen Austausch transparent zu bleiben.

Jede/r Mitarbeiter/in achtet auf die eigenen Grenzen beim Umgang mit Belastungen. Durch Selbstreflexion wird darauf geachtet, was jede/n gesund erhält.

b) Pädagogische Arbeit mit Gefühlen, Körper und Grenzen

- Themen zum Kinderschutz werden in die pädagogische Arbeit während des ganzen Jahres integriert:
- Gefühle (Bildkarten über Gefühle, Bilderbücher, Kreisspiele und Lieder)
- Körperwahrnehmung (Turnen, Tanzen, Bewegung im Freien, Bewegungsgeschichten, Verkleidungskiste, Sinnesspiele)
- Grenzen setzen: Klare Regeln und wiederkehrende Rituale im Tagesablauf.

c) Beschwerdemanagement

Beschwerden der Kinder werden ernst genommen. Die Kinder erfahren, dass sie gehört und beteiligt werden, siehe Partizipation. Die Teammitglieder achten dabei auf nonverbale Signale wie Mimik, Gestik und Körperhaltung.

4.3.5 Umgang bei Verdacht der Kindeswohlgefährdung

- Die Beobachtungen werden dokumentiert. Als Entscheidungshilfe wird „Die Einschätzskala“ Kindeswohlgefährdung in Kindertageseinrichtungen“ ausgefüllt.
- Es gilt das „Mehraugenprinzip“, d.h. es findet ein Austausch im Gruppenteam statt.
- Wenn gefährdende Anhaltspunkte beobachtet werden, wird die Leitung informiert.
- Die Eltern werden mit einbezogen. Die Gefährdungseinschätzung wird mitgeteilt. Es wird beratschlagt, ob und in welcher Form Hilfe von außen benötigt wird. (Erziehungsberatungsstelle, Koki, Haushaltshilfe über die Krankenkasse, Jugendamt)
- Die Eltern werden nur dann miteinbezogen, wenn der Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.
- Falls geboten: Rücksprache mit dem Träger. Jugendamt informieren (Eltern kooperieren nicht, Maßnahmen greifen nicht oder werden unzureichend umgesetzt).

III. Schlüsselsituationen

1 Gestaltung von Übergängen

1.1 Eingewöhnung

Der Übergang aus der Familie in die Kinderkrippe bedeutet für ein Kind eine große Herausforderung. Besonders gefordert ist das Kleinkind, da es sich an eine neue Umgebung anpassen muss und Beziehungen zu fremden Personen aufbauen wird. Damit der Übergang gut gelingt, ist es wichtig, dass dieser Prozess von einer festen, gleichbleibenden Bezugsperson begleitet wird.

Daher arbeiten wir in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“, welches individuell an jedes Kind angepasst wird.

1. Der erste Kontakt: Das Aufnahmegespräch

Das Aufnahmegespräch ist der erste intensive Kontakt zwischen Eltern und Bezugserzieher. Im Mittelpunkt stehen dabei das Kind mit seinen Bedürfnissen und die Eingewöhnung des Kindes in die Krippengruppe.

2. Die dreitägige Grundphase:

Ein Elternteil kommt drei Tage lang mit dem Kind in die Einrichtung und bleibt ca. 1 Stunde. In den ersten drei Tagen findet kein Trennungsversuch statt. Der Elternteil verhält sich passiv, schenkt aber dem Kind die volle Aufmerksamkeit – er dient somit als sichere Basis. Der Erzieher nimmt vorsichtig Kontakt auf und beobachtet die Situation.

3. Erster Trennungsversuch und vorläufige Entscheidung über die Eingewöhnungsdauer:

Der Elternteil kommt am vierten Tag mit dem Kind in die Einrichtung, verabschiedet sich nach einigen Minuten klar und eindeutig und verlässt den Gruppenraum situationsabhängig für ca. 10 bis 30 Minuten. Der Elternteil bleibt aber in der Nähe.

Variante 1:

Kind bleibt gelassen oder weint, lässt sich aber rasch von dem Erzieher trösten und beruhigen, findet nach kurzer Zeit zurück in sein Spiel.

Variante 2:

Kind protestiert, weint und lässt sich von dem Erzieher auch nach einigen Minuten nicht trösten, bzw. fängt ohne ersichtlichen Anlass wieder an zu weinen.

4. Stabilisierungsphase:

Kürzere Eingewöhnungszeit:

5. + 6. Tag langsame Ausdehnung der Trennungszeit, erste mögliche Beteiligung beim Füttern, Wickeln und Beobachten der Reaktion des Kindes; Elternteil bleibt in der Einrichtung

Längere Eingewöhnungszeit:

5. +6. Tag Stabilisierung der Beziehung zum Erzieher, erneuter Trennungsversuch frühestens am 7. Tag, je nach Reaktion des Kindes. Ausdehnung der Trennungszeit – oder längere Eingewöhnungszeit (2 – 3 Wochen)

5. Schlussphase:

Der Elternteil hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind sich schnell von dem Erzieher trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung spielt.

1.2 Übergang in den Kindergarten

Im September und im Februar kann bei uns in der Einrichtung der Wechsel der Dreijährigen von der Kinderkrippe in den Kindergarten stattfinden. Dieser wird durch verschiedene Aktionen begleitet.

Die Kinder dürfen mit ihren gewohnten Betreuerinnen in ihre zukünftigen Kindergartengruppen hineinschnuppern, und knüpfen dadurch erste Kontakte zu den Kindern und dem neuen Personal. Ebenso findet ein Gegenbesuch von den Fachkräften des Kindergartenteams in der Krippe statt.

Durch das Betrachten geeigneter Bilderbücher und das gemeinsame Besprechen im Morgenkreis werden die Kinder auf den Wechsel in den Kindergarten vorbereitet. Jede Gruppe gestaltet den Übergang mit individuellen Ritualen und geht dabei auf die Bedürfnisse der Kinder ein. Um auch den Eltern einen Einblick zu ermöglichen, wird die Umgewöhnung mit Fotos visualisiert. Während dieser Abschieds- und Umgewöhnungsphase stehen unsere „Großen“ im Mittelpunkt der Gruppe, aber auch die restlichen Kinder werden auf die Veränderung vorbereitet. Im Rahmen eines gruppeninternen Abschiedssingkreises, zu dem auch die Eltern eingeladen werden, werden die Familien offiziell von der Krippe verabschiedet.

2 Tagesstruktur

2.1 Tagesablauf

Zeit	Tagesphasen	Inhalte der Tagesphasen
6:45 – 8.30 Uhr	Bringzeit/ Freispielzeit	Während dieser Zeit können die Kinder in die Kinderkrippe gebracht werden. Im Zeitraum von 6:45 – 7:30 Uhr werden die Kinder von einer Fachkraft in einer Sammelgruppe betreut und gehen im Anschluss daran in die entsprechende Gruppe.
8:30 – 12:00 Uhr	Kernzeit	Ab 8:30 Uhr beginnt die Kernzeit. In dieser Zeit finden folgende Tagesphasen statt:
	Freispielzeit	Freispielzeit heißt für die Kinder, dass sie selbst entscheiden dürfen mit WEM und mit WAS sie spielen. Je nach den Bedürfnissen der Kinder wird verschiedenes Spielmaterial/ -orte angeboten z. B. Puppenecke, Konstruktionsmaterial, Bewegung am Spielflur, in der Turnhalle oder im Garten, Spaziergänge, Angebote mit Kleingruppen oder dem Einzelnen.
	Morgenkreis	Der Morgenkreis beginnt täglich mit einem Begrüßungslied. Der Rest gestaltet sich situationsorientiert, z. B. mit Liedern/Fingerspielen, Bilderbüchern, Kamishibai-geschichten, Bewegungsspielen, oder Geschichten hören und gestalten.
	Frühstück	Das Frühstück findet bei uns nicht im Gruppenraum, sondern in unseren Küchen statt. Die Gruppen gehen zeitlich versetzt in die Küche und genießen ihre mitgebrachte Brotzeit. Einmal in der Woche gibt es ein von uns vorbereitetes Frühstück.
	Zeit für körperliche Hygiene	Spätestens nach dem Frühstück werden bei uns alle Kinder gewickelt bzw. zur Toilette begleitet.
	Ruhezeiten	Die Kinder schlafen je nach Alter, Ankunftszeit und individuellen Bedürfnissen zu unterschiedlichen Zeiten. Jedes Kind hat einen festen Schlafplatz.
ab ca. 11:15 Uhr	Mittagessen	Das Mittagessen findet gruppenübergreifend in der Küche statt. Aus jeder Gruppe steht den Essenskindern eine Fachkraft als Ansprechpartner oder zur Unterstützung zur Verfügung.
12.00 – 16:30 Uhr	Abholzeit	Mit der Abholzeit endet die Kernzeit und die Eltern können Ihre Kinder je nach Länge der Buchungszeit abholen.

Der Ablauf des Nachmittags ist an die Struktur des Vormittags angelehnt. Um 16:30 Uhr schließt die Kinderkrippe ihre Türen.

2.2 Unsere Gruppen:

Unsere Kinderkrippe besteht aus insgesamt fünf Gruppen. Drei davon sind in der Wunsiedler Straße (grüne Strolche, blaue Strolche, gelbe Strolche) untergebracht, zwei der Gruppen in der Berndorfer Straße (grüne Zwerge, gelbe Zwerge).

Die Betreuung findet nach dem Stammgruppenprinzip in alters- und geschlechtsgemischten Gruppen statt. Das bedeutet, die Kinder werden bei uns täglich im gleichen Gruppenzimmer von gleichbleibenden Fachkräften betreut. Dies gibt gerade jüngeren Kindern Sicherheit, Geborgenheit und Beständigkeit.

Es gibt jedoch auch gewisse Begegnungsflächen. Dazu gehört beispielsweise der Spielflur oder der gemeinsame Garten. Dort können sich die Kinder gruppenübergreifend sehen und miteinander in Kontakt treten.

Jede Gruppe durchlebt verschiedene Gruppenphasen. Die Kinder entwickeln während dieser Zeit wichtige soziale Kompetenzen. Sie erfahren mit Konflikten umzugehen, Rücksicht gegenüber anderen Kindern zu nehmen, Hilfsbereitschaft zu zeigen, lernen zu Warten, finden ihre Rolle in der Gruppe und erleben Zugehörigkeit.

2.3 Struktur, Grenzen, Rituale:

Jeder von uns strebt nach Struktur und Regeln. Kleine Kinder brauchen dies noch mehr, als wir Erwachsene für eine positive Entwicklung und einen ausgeglichenen Alltag. Um diesem Bedürfnis gerecht zu werden, gibt es bei uns einen festen Tagesablauf, der kontinuierlich gleichbleibend ist. Er gibt den Kindern Orientierung, Sicherheit und ist eine Erleichterung für sie. Krippenkinder haben noch kein Zeitgefühl, sie können durch eine grundlegende Struktur einschätzen, welcher Teil vom Tagesablauf als nächstes kommt. Sie stellt sozusagen eine Uhr für Kinder dar.

Jedes Kind braucht einen Freiraum zum Ausprobieren. Damit sie dies tun können, benötigen sie jedoch einen festen Rahmen mit gewissen Grenzen. Um ihre eigene Persönlichkeit zu entwickeln, müssen Kinder ihre eigenen physischen und psychischen Grenzen testen. Dies ist nicht immer leicht für Erwachsene. Wir geben den Kindern dafür Regeln, die dem Alter und dem Entwicklungsstand des Kindes angepasst sind. Dies gibt ihnen Orientierung und ist somit eine Erleichterung für Kind, Pädagogen und Eltern.

Eine weitere Methodik in unserem Tagesablauf stellen feste Rituale dar. Kinder erkennen dadurch ihnen bekanntes wieder, können es vertiefen oder etwas Neues dazu lernen.

Feste Rituale sind bei uns beispielsweise ein Instrument, um eine neue Tagesphase einzuleiten oder ein gleichbleibendes Begrüßungslied im Morgenkreis.

Außerdem besitzt jedes Kind bei uns ein festes Symbol. Dieses erkennen die Kinder bereits bei Betreten der Garderobe auf ihrem Garderobenplatz und ihrer dazugehörigen Aufbewahrungsbox. Ebenso finden sie dieses Symbol auf ihrem Kissen, auf dem sie im Morgenkreis sitzen, ihrem Wickelschub mit ihren persönlichen Wickelutensilien und weiteren Gegenständen aus dem Krippenalltag.

2.4 Teamsitzung:

- Teamsitzungen finden wöchentlich statt.
- Tagesordnungspunkte werden stets in einem Protokoll festgehalten und können sein:
 - Planung und Reflexion von Festen und Feiern (z.B. Abschiedsfest oder Elternfest)
 - Vorbereitung von themenbezogenen Elternabenden
 - Zusammenarbeit mit Eltern und Träger
 - Aufgabenverteilung im Team
 - Austausch über Fortbildungen
 - Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit
 - Erfahrungs- und Ideenaustausch

2.5 Schwerpunkte des Tagesablaufes

2.5.1 Bringen und Abholen

Die Kinder werden am Morgen persönlich von uns begrüßt und entgegengenommen. Mit der Übergabe beginnt auch unsere Aufsichtspflicht. Ebenso endet sie am Ende des Krippentags bei der persönlichen Übergabe des Kindes an die Eltern.

Beim Entgegennehmen des Kindes finden kurze Tür- und Angelgespräche statt. Wir Erwachsene sind in dieser Situation das Sprachrohr für die Kinder. Es findet ein Informationsaustausch über den Tag / die Nacht zu Hause und den Krippentag statt. Somit können die aktuellen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes besser erkannt, akzeptiert und damit umgegangen werden.

Wir legen großen Wert auf die Verabschiedung der Eltern von den Kindern. Findet diese nicht statt, kann es dazu kommen, dass die Kinder nicht ins Spiel finden, sondern damit beschäftigt sind, nach ihren Eltern zu „suchen“. Wir übernehmen hierbei die

Abschiedsrituale der Eltern. Um den Abschied zu erleichtern dürfen die Kinder ein Übergangsobjekt, z. B. Kuscheltier von zu Hause mitbringen. Dies gibt ihnen Sicherheit.

Auch beim Abholen legen wir Wert auf eine persönliche Verabschiedung und ein kurzes Gespräch über den Tagesverlauf in der Kinderkrippe.

2.5.2 Bedeutung des Freispiels

Während der Freispielzeit findet ein ganzheitliches Lernen statt. Es werden alle Entwicklungsbereiche angesprochen und gefördert. Die Kinder können sich dabei selbst aussuchen, mit WEM, mit WAS oder WANN sie spielen möchten. Dadurch erlernen und erproben sie verschiedene Fähigkeiten nach ihren eigenen Interessen. Dies wirkt sich natürlich positiv auf die Entwicklung aus, denn jeden von uns fällt es leichter, sich Neues anzueignen, wenn dies unseren aktuellen Interessen entspricht. Das Spielangebot ist dem Alter und den Bedürfnissen der Kinder angepasst und wird regelmäßig überprüft und verändert. Während dem Freispiel lernen die Kinder nach ihrem eigenen Tempo und schließen erste Freundschaften, was eine gute Voraussetzung für die Weiterentwicklung ist. Außerdem sind sie Teil von den verschiedenen Gruppenphasen, die eine Gruppe gemeinsam durchläuft und nehmen bereits im Krippenalter verschiedene Rollen ein und lernen damit umzugehen.

2.5.3 Gemeinsamer Morgenkreis

Täglich zur gleichen Zeit findet unser Morgenkreis mit gemeinsamen Begrüßungslied, in dem jedes Kind einzeln benannt wird, statt. Dabei hat jedes Kind seinen festen Platz auf seinen Kissen, das mit dem jeweiligen Symbol versehen ist. Zu Beginn des Kreises wird gemeinsam überlegt, wer heute nicht in der Kinderkrippe anwesend ist. Wir singen mit den Kindern gemeinsam Lieder, machen Fingerspiele, hören Geschichten oder musizieren. Das Zusammengehörigkeitsgefühl und die Gemeinschaft stehen hierbei im Vordergrund. Es werden aber auch wichtige Kompetenzen erlernt. Gerade bei Aktionen mit der ganzen Gruppe müssen gewisse Gesprächsregeln eingehalten werden, und auch das Zuhören und Abwarten wird gefördert. Des Weiteren werden einige andere Fähigkeiten, wie beispielsweise die Merkfähigkeit und auch die Konzentration geschult.

Die Dauer richtet sich nach dem jeweiligen Alter und der Aufmerksamkeitsspanne der Kinder. Unsere Pädagogen beobachten dies genau und richten ihr Handeln danach aus. Der Morgenkreis orientiert sich an der Jahreszeit, dem aktuellen Gruppenthema, äußeren Umständen, anstehenden Festen und vor allem nach den Interessen der Kinder. In jedem Kreis findet Partizipation statt. Die Kinder erleben Gemeinschaft und erfahren, ein wichtiger Teil davon zu sein.

2.5.4 Mahlzeiten

Die gemeinsame Einnahme der Mahlzeiten nimmt in der Kinderkrippe einen großen Stellenwert ein und soll hierfür auch Zeit und Raum erhalten.

In allen Krippengruppen findet am Vormittag eine gemeinsame Brotzeit statt. Hierfür ist für jedes Kind in der Küche ein Platz am Tisch vorgesehen. Die Brotzeit wird von den Eltern in eine Brotdose verpackt mitgeschickt und kann je nach Geschmack und Vorlieben des Kindes variiert werden. Die Kinder entscheiden eigenständig was und wie viel sie von ihrer Brotzeit essen wollen. Die Reste werden wieder eingepackt und somit sehen die Eltern, ob die gestellte Brotzeit dem Geschmack ihres Kindes entsprochen hat, bzw. wie sie gegessen haben. Dadurch kann auch die Menge des Frühstücks von den Eltern kalkuliert werden.

Einmal pro Woche gibt es Frühstück, welches vom Personal der Krippe zubereitet wird. Zur Auswahl stehen hier verschieden Obst- und Gemüsesorten, Brot mit verschiedenen Aufstrichen sowie Joghurt, Apfelmus oder Müsli. Bei unseren Einkäufen achten wir darauf, regionale und saisonale Produkte zu kaufen. Die Kinder können sich selbst bedienen und selbst entschieden, wie viel oder was sie essen möchten.

Das Mittagessen wird von einer Gastronomie geliefert und den Kindern portionsweise serviert.

Ein wichtiger Aspekt bei den Mahlzeiten ist nicht nur eine ausgewogene Ernährung, sondern auch der Gebrauch von Porzellangeschirr. Die Kinder bekommen bei uns Teller und Tassen zur Verfügung gestellt und lernen den Umgang damit. Dazu gehört auch die Erfahrung, dass das Geschirr entzweibrechen kann. Für alle Kinder, die noch mehr Hilfestellung von unserer Seite benötigen, haben wir Hochstühle. Unser Ziel ist es aber, dass alle Kinder so bald wie möglich gemeinsam an einem Tisch essen.

In erster Linie dient gerade im Krippenalter das Essen als Befriedigung des Hungergefühls. Je älter die Kinder werden, umso mehr kommen auch die Aspekte Gespräch und das soziale Miteinander in den Vordergrund. Durch die gemeinsame Mahlzeit werden das Miteinander und das Zusammengehörigkeitsgefühl der Gruppe gestärkt. Die Kinder werden an erste Regeln herangeführt, die dem Alter der Kinder entsprechen. Ein wichtiger Punkt ist die Selbstständigkeit der Kinder, d.h. die Kinder dürfen ihrem Alter- und Entwicklungsstand entsprechend selbst tätig werden und erhalten Hilfestellung. Dies gilt z. B. für das Auspacken der Brotzeit, beim Tisch decken und Geschirr abräumen, sowie beim Säubern der Hände und des Gesichts.

2.5.5 Ruhezeiten

Bei uns wird jedem Kind eine Ruhezeit ermöglicht. Im Schlaf, bzw. beim Ruhen verarbeiten Kinder ihre gesammelten Eindrücke und ist daher von großer Wichtigkeit.

Dies bedeutet jedoch nicht, dass jedes Kind bei uns schlafen muss – den Kindern gegenüber wird kein Zwang ausgeübt.

Wir richten uns dabei nach den individuellen Bedürfnissen und Zeiten des Kindes. Das heißt, es schlafen nicht alle Kinder zur gleichen Zeit, jedes Kind hat seinen Rhythmus und einen festen Schlafplatz zum Schlafen.

Die Schlafrituale und Gewohnheiten von zu Hause werden mit den Eltern abgesprochen und berücksichtigt. Jedes Kind bekommt während des Einschlafens eine individuelle Schlafbegleitung. Das Kind und seine Bedürfnisse stehen hierbei im Mittelpunkt. Natürlich darf jedes Kind persönliche Gegenstände, die es zum Schlafen benötigt mitbringen oder am besten in doppelter Ausführung (zu Hause & in der Krippe) bei uns lagern. Dadurch können wir sichergehen, dass immer alle wichtigen Schlafutensilien greifbar sind.

2.5.6 Körperpflege und Sauberkeitserziehung

Im Bereich der Körperpflege und Sauberkeitserziehung legen wir großen Wert auf die Selbständigkeit der Kinder. Dazu geben wir ihnen entsprechend Zeit und Aufmerksamkeit.

Wir achten auf regelmäßiges Händewaschen, z.B. vor dem Essen oder nach dem Spielen im Garten. Auch nach dem Essen werden die Hände und der Mund gereinigt. Die Kinder tun dies – soweit möglich – selbstständig. Sollte es zu größeren Verschmutzungen kommen, ziehen wir die Kinder um. Beim An- und Ausziehen achten wir bei den Kindern – je nach Alter, auf Selbstständigkeit. Wir geben ihnen Zeit und Hilfestellung um selbst aktiv zu werden.

Auch das Naseputzen ist für uns eine Selbstverständlichkeit – gerne helfen wir den Kindern dabei.

Das Wickeln der Kinder findet je nach Bedarf statt, jedoch mindestens einmal am Vormittag, Mittag und am Nachmittag. Jede Wickelsituation wird dokumentiert, um einen guten Überblick zu haben und den Eltern entsprechende Auskunft geben zu können. Jedes Kind bringt seine eigenen Windeln, Feuchttücher und eine Creme mit. Neigen sich Utensilien des Kindes zum Ende, geben wir den Eltern rechtzeitig durch einen Erinnerungszettel an der Garderobenbox Bescheid. Jede Wickelsituation ist eine vertraute Situation, bei dem das zu wickelnde Kind die volle Aufmerksamkeit der Fachkraft bekommt. Die Privatsphäre des Kindes wird dabei gewahrt. Einzelne Schritte des Wickelns werden sprachlich begleitet. Durch den Blickkontakt zum Kind werden individuelle Bedürfnisse berücksichtigt und das Kind wertgeschätzt.

Die Kinder dürfen bei der Vorbereitung des Wickelplatzes helfen, das heißt eine Wickelunterlage, eine Windel und die Feuchttücher aus ihrem persönlichen Schub nehmen und an uns Fachkräfte weitergeben. Hier kommt es häufig zu einem Dialog mit dem Kind und persönlichen Gesprächen – denn das Kind merkt, es hat nun die ganze

Aufmerksamkeit. Anschließend können sie selbstständig über eine Treppe zum Wickelplatz hinaufsteigen.

Die Sauberkeitserziehung findet in Abstimmung mit den Eltern statt. Wir richten uns hierbei nach dem Tempo des Kindes. Oft gehen Kleinkinder zu Hause schon sicher auf die Toilette, bei uns in der Krippe brauchen sie etwas mehr Zeit. Der Grund darin liegt an den unterschiedlichen Situationen. Zu Hause sind sie weniger abgelenkt und in einer sehr gewohnten Umgebung.

Wir geben den Kindern ausreichend Zeit und unterstützen den Prozess der Sauberkeitsentwicklung gerne. Die Freiwilligkeit und der Entwicklungsstand des Kindes stehen hierbei im Vordergrund.

Es ist uns wichtig, dass Eltern gerade während einer solchen Entwicklungsphase auf entsprechende Kleidung achten. Bequeme Hosen, die leicht und selbständig zu öffnen sind unterstützen den Prozess.

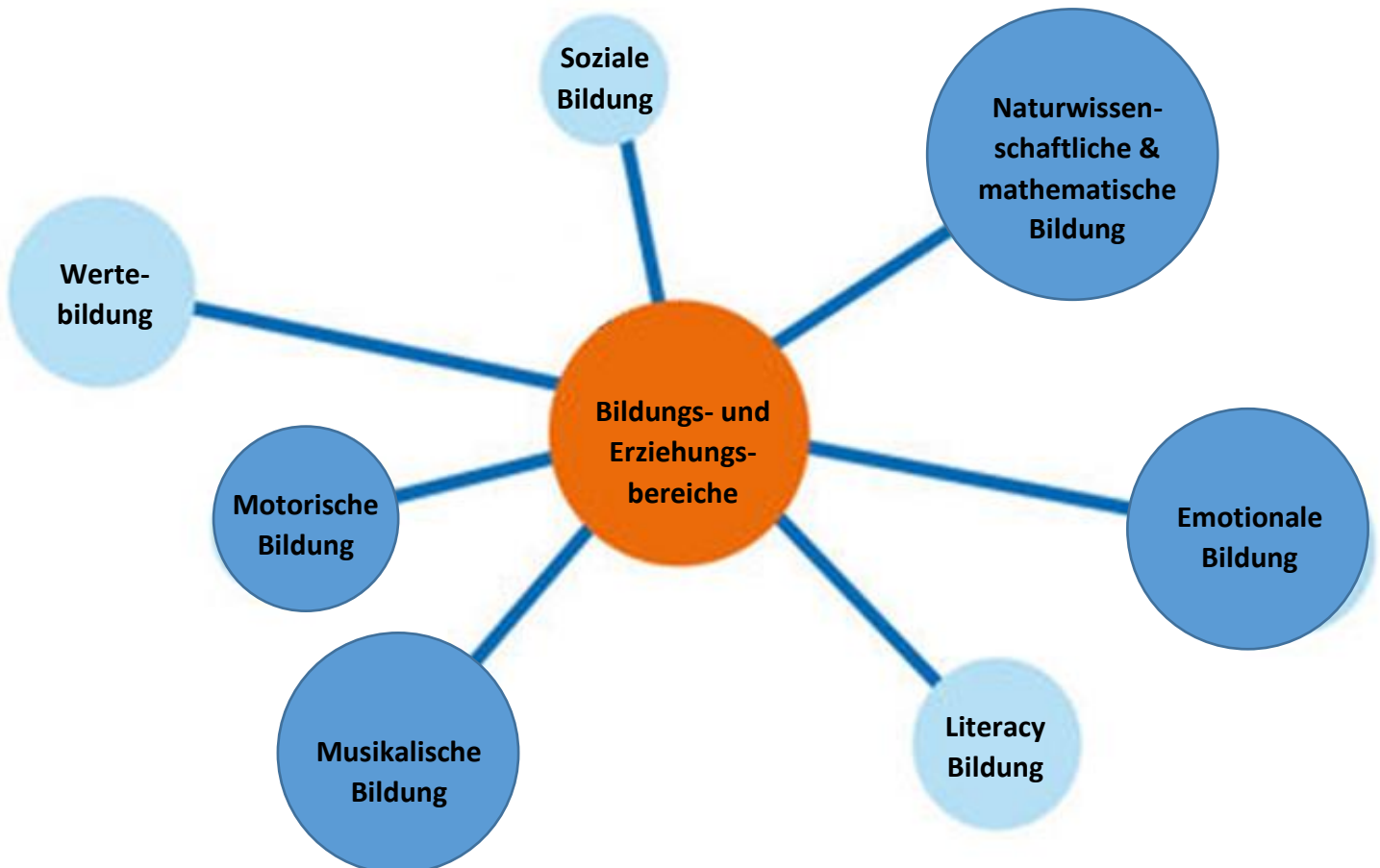
2.5.7 Wassertag

Eine Besonderheit in unserem Tagesablauf stellt der Wassertag dar, in dem wir das Element Wasser für die Kinder erlebbar machen. Wasser übt auf die Kinder eine große Faszination aus und bietet unbegrenzte Erfahrungsmöglichkeiten. Mit Wasser kann man viele Sinnes- und Lernerfahrungen machen, z. B. durch beobachten, erforschen und spielen. Man kann Wasser sehen, hören, riechen, schmecken und fühlen. Wie von selbst entsteht dabei Freude und Begeisterung bei den Kindern. Die Möglichkeiten Wasser intensiv zu erleben scheinen dabei grenzenlos und gerade in den ersten Lebensjahren ist das Spiel mit Wasser Grundstein für die Entwicklung.

Einmal pro Woche geht eine Kleingruppe in unser Badezimmer, welches mit einer großen Badewanne und Waschrinnen versehen ist. Die Kinder haben dort die Möglichkeit nach Lust und Laune zu plantschen, zu spritzen und zu experimentieren. Zusätzlich zu dem Element Wasser bieten wir den Kindern auch noch andere Materialien wie z. B. Körperfarben, Rasierschaum, Eiswürfel, usw. an.

IV. Bildungs- und Erziehungsbereiche

1 Graphische Darstellung der Bildungsbereiche



2 Methodische Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

2.1 Emotionale Bildung:

Wichtige Grundbedürfnisse jeden Kindes sind vor allem Liebe, Geborgenheit und Wertschätzung. Bei uns werden alle Kinder in ihrer individuellen Persönlichkeit angenommen und wahrgenommen.

Wir unterstützen die Kinder im emotionalen Bereich z. B. durch:

- Sorgen und Ängste der Kinder werden ernst genommen
- Kleine Aufträge werden den Kindern übertragen und zugetraut
- Die Kinder haben die Möglichkeit Neues auszuprobieren
- Eine grundsätzlich wertschätzende Haltung gegenüber den Kindern und ein situationsgerechter Umgangston
- Dem Kind Aufmerksamkeit schenken
- Den Kindern wird Raum und Zeit für ihre Gefühle gegeben

2.2 Soziale Bildung:

Jedes Kind strebt nach Anerkennung und Akzeptanz. Es möchte Teil einer Gemeinschaft sein und mit anderen Menschen kommunizieren und interagieren.

Wir unterstützen die Kinder im sozialen Bereich z. B. durch:

- In verschiedenen Situationen, z. B. Morgenkreis, Brotzeit,... erfahren die Kinder dass sie Teil einer Gemeinschaft sind
- In Kreisspielen, z. B. „Schmetterling du kleines Ding“ stehen sie im Mittelpunkt der Gruppe
- Verschiedene Spielangebote im Gruppenraum
- Gestaltung von Gemeinschaftsarbeiten
- Kleinere Ausflüge und Spaziergänge in der Umgebung
- Konflikte zwischen den Kindern werden begleitet und unterstützt
- Achtsamen und rücksichtsvollen Umgang vorleben, Vorbildverhalten

2.3 Wertebildung:

Jedes Kind ist unvoreingenommen, offen und orientiert sich an seinen Bezugspersonen. Bei den Werten geht es um die Vermittlung von Grundhaltungen.

Wir unterstützen die Kinder im Bereich Werteorientierung z. B. durch:

- Respektvoller Umgang wird vorgelebt
- Tägliche wiederkehrende Rituale und ein strukturierter Tagesablauf
- Bewusster Umgang mit Essen und Natur wird vorgelebt
- Orientierung an Festen aus dem Jahreskreis
- Einzigartigkeit verschiedener Menschen und Nationalitäten wird vermittelt

2.4 Literacy – Stärkung von Kindern in ihrer Literacy – Kompetenz:

In jedem Kind steckt das Bedürfnis, Gefühle und Wünsche zum Ausdruck zu bringen. Die Kommunikation der Kinder im Krippenalter wird zum Großteil durch Mimik und Gestik verbalisiert.

Wir unterstützen die Kinder in der Sprache und Kommunikation z. B. durch:

- Lieder, Fingerspiele, Gedichte im Morgenkreis oder im Freispiel
- Bilderbücher betrachten und vorlesen
- Verschiedene Aktionen wie Geschichtensäckchen, Kamishibai
- Jedes Kind besitzt sein eigenes Ich-Buch
- Schaffen einer gesprächsfreundlichen Atmosphäre
- Sprachvorbilder und handlungsbegleitendes Sprechen
- Der Platz in der Garderobe, am Wickeltisch und im Morgenkreis ist durch Symbole und Namen gekennzeichnet

2.5 Musikalische Bildung:

Kinder lieben es zu musizieren, Klänge zu erzeugen, und ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen.

Wir unterstützen die Kinder in der musisch/ästhetischen Bildung z. B. durch:

- Tägliches Singen und Musizieren
- Einsetzen verschiedener Musikinstrumente
- Bewegen und Tanzen zur Musik
- Tägliches Einsetzen von körpereigenen Instrumenten
- Kreative Angebote und Projekte mit geeigneten Materialien
- Zeit zum Experimentieren mit verschiedenem Material
- Jedes entstandene Kunstwerk wird wertgeschätzt

2.6 Naturwissenschaftliche und mathematische Bildung:

Von Geburt an machen Kinder Erfahrungen mit naturwissenschaftlichen Phänomenen, z. B. der Schwerkraft. Beim Sortieren, Ordnen, finden erste Berührungspunkte mit Mathematik statt.

Wir unterstützen die Kinder in der mathematisch- und naturwissenschaftlichen Bildung z. B. durch:

- Gezielte Angebote und Projekte, z. B. „Rund ums Wetter“
- Experimente mit verschiedenen Materialien
- Nutzung verschiedener Fortbewegungsmöglichkeiten, z. B. Bus, Bobby Car, Hüpfpferd
- Verschiedene Spielmaterialien, z. B. Steckspiele, Magnetspiele
- Schiefe Ebenen, z. B. zum Rollen eines Balles
- Erfassen kleiner Mengen

- Im Morgenkreis werden täglich die Kinder gezählt
- Geeignetes Spielmaterial zum Sortieren, Ordnen, Umschütten

2.7 Motorische Bildung:

Jedes Kind hat ein natürliches Bedürfnis nach Bewegung. Dadurch entdeckt es für sich die Welt.

Wir unterstützen die Kinder in ihren motorischen und körperbezogenen Fähigkeiten z. B. durch:

- Das Mobiliar der Räume ist dem Alter der Kinder angepasst
- Die Gestaltung der Räume ist abwechslungsreich und den Bedürfnissen der Kinder entsprechend gestaltet
- Bewegungserfahrungen werden durch Angebote, z. B. Balancieren, Bewegungsgeschichten, möglich gemacht
- Bewegungsangebote in der Turnhalle
- Jedem Kind steht ein eigener Schlafplatz zur Verfügung
- Bei der Gestaltung des Tagesablaufs wird auf Abwechslung von Bewegung und Ruhephasen geachtet
- Der Außenbereich bietet verschiedene Spielmöglichkeiten
- Exkursionen in die nähere Umgebung

V. Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung der Kinder ist die Voraussetzung für unsere pädagogische Arbeit. Dabei wird der aktuelle Entwicklungsstand der Kinder erfasst und das Handeln danach ausgerichtet. Dadurch sichern wir die Qualität und Professionalität unserer pädagogischen Arbeit und machen die Ergebnisse unseres pädagogischen Handelns nachvollziehbar.

Unsere Dokumentation erfolgt zum einen über Fotos, die während des Freispiels oder während besonderer Aktivitäten festgehalten werden. Diese können in den Portfolio-Ordern der Kinder eingesehen werden und dienen auch als Grundlage für Elterngespräche. Im Portfolio finden außerdem alle kreativen Werke der Kinder, sowie Fotos besonderer Ereignisse oder Feste, ihren Platz. Die Kinder können ihren Ordner jederzeit im Gruppenalltag anschauen und bekommen ihn am Ende ihrer Krippenzeit mit nach Hause. Außerdem halten wir die Entwicklung der Kinder mit verschiedenen Beobachtungsbögen fest, z. B. Petermann & Petermann oder Kuno Bellers Entwicklungstabelle. Die Entwicklungsgespräche werden ebenso in schriftlicher Form dokumentiert und festgehalten.

Jede Gruppe gestaltet einen Monatsrückblick mit Fotos aus dem Gruppenalltag. Im Wochenrückblick kann nachgelesen werden, welche Aktivitäten in dieser Woche stattgefunden haben. Die Rückblicke sind für die Eltern an den jeweiligen Gruppen jederzeit einsehbar und geben Auskunft über das tägliche Geschehen in der Einrichtung.

Spontane Beobachtungen oder wichtige Ereignisse werden in Tageslisten festgehalten. In diesen werden auch die Wickelsituation, sowie Schlafenszeiten der Kinder dokumentiert. Die Eingewöhnung jedes Kindes wird täglich dokumentiert und unser Handeln und der weitere Verlauf der Eingewöhnung entsprechend danach ausgerichtet.

VI. Zusammenarbeit mit den Eltern

Für eine gute Zusammenarbeit zwischen Kinderkrippe und Elternhaus ist eine offene und ehrliche Partnerschaft Voraussetzung. Sie sollte geprägt sein von gegenseitiger Anerkennung und Vertrauen. Eine positive Beziehung von Eltern und den Fachkräften wirkt sich förderlich auf die Entwicklung der Kinder aus.

1 Aufnahmegespräch

Der erste Kontakt zwischen Gruppenleitung, Eltern und Kindern findet bei unseren Aufnahmegesprächen statt. Neben dem gegenseitigen Kennenlernen ist auch ein Informationsaustausch vorgesehen. Mit Hilfe eines Aufnahmebogens werden Erfahrungen, Gepflogenheiten, Wünsche und Ängste der Eltern besprochen, ebenso der Ablauf der Eingewöhnung. Die Gespräche finden in den Räumen der Kinderkrippe statt, um den Eltern und den Kindern die Möglichkeit zu bieten sich umzuschauen.

2 Tür- und Angelgespräche

Während der Bring- und Abholzeiten haben die Eltern die Möglichkeit mit den Fachkräften ins Gespräch zu kommen. Neben organisatorischen Belangen werden hier auch besondere Ereignisse der Nacht oder des Tages besprochen. Da die Kinder gerade im Krippenalter oft noch nicht über eine ausreichende sprachliche Kompetenz verfügen, ist ein regelmäßiger täglicher Austausch sehr relevant.

3 Entwicklungsgespräche

Mindestens einmal jährlich bzw. nach Absprache mit den Eltern finden Entwicklungsgespräche statt. Im Gegensatz zu den Tür- und Angelgesprächen ist dieser Form der Elternarbeit mehr Zeit und ein geschützter Rahmen eingeräumt. Zu den Gesprächen sind beide Elternteile und das Gruppenpersonal anwesend und tauschen sich über den Entwicklungsstand des Kindes aus. Ebenso werden Anliegen der Eltern besprochen, sowie evtl. der Übergang in den Kindergarten oder die Reflexion der Eingewöhnung.

4 Elternabende

Zu Beginn des Krippenjahres findet jedes Jahr ein Elternabend statt. An diesem besteht die Möglichkeit, dass Eltern sich gegenseitig kennenlernen und ein erster Überblick über das Gruppengeschehen gegeben werden kann. Auch wird hierbei die Wahl des Elternbeirates durchgeführt.

Weitere Elternabende im Laufe des Krippenjahres werden individuell festgelegt. Zu diesen werden z. B. auch externe Referenten eingeladen.

5 Gemeinsame Feste und Feiern

Bei uns in der Kinderkrippe werden Gruppenfeste sowie gemeinsame Feste im Laufe des Jahres gefeiert. Gerade die kirchlichen Feierlichkeiten werden gruppenintern mit den Kindern gestaltet, wobei dazu auch teilweise die Eltern mit eingeladen werden. Auch das Abschiedsfest wird in den einzelnen Gruppen gefeiert, um die „Abschiedskinder“ in einem würdigen und wichtigen Rahmen zu verabschieden.

Gemeinsame Feste aller Krippengruppen sind der Martinsumzug und ein Jahresabschlussfest Anfang August.

Bei allen Festen steht neben dem geselligen Zusammensein, der Kontakt zu den Eltern im Vordergrund. Unsere Feste sind vor allem Feste für die Kinder und werden dementsprechend vorbereitet.

6 Elternaushänge / -briefe und Kita Info –App

Durch Elternaushänge/ -briefe und unsere Kita Info - App geben wir den Eltern die Möglichkeit einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu haben und neuste Informationen zu bekommen.

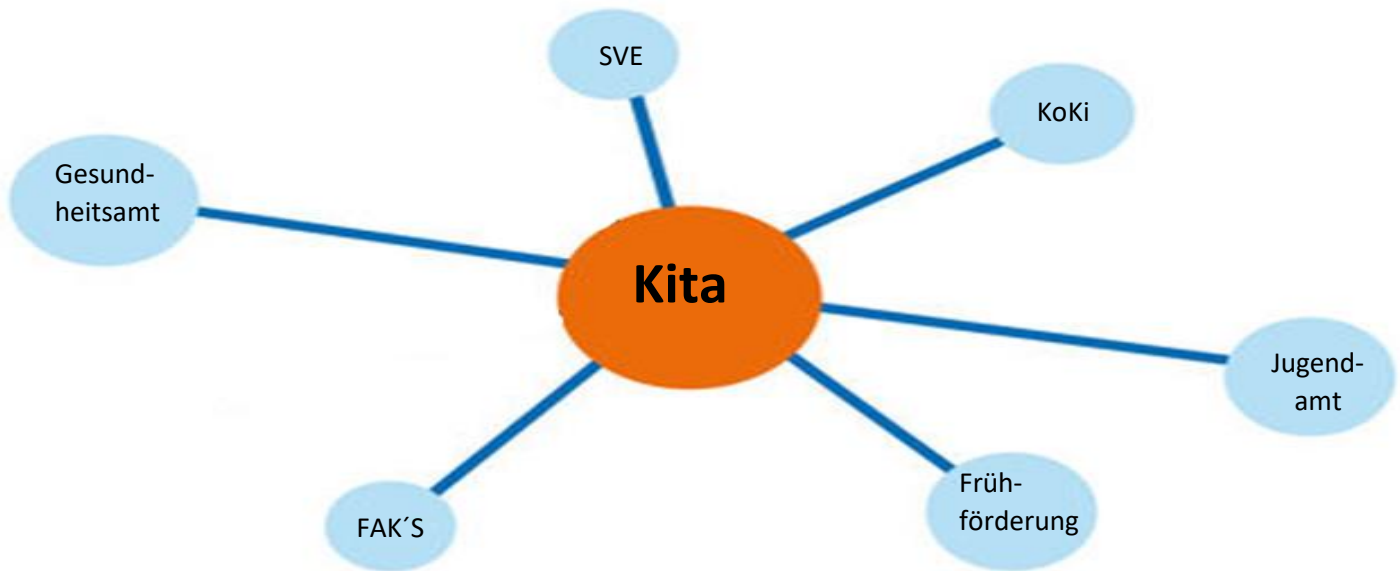
Aktuelle Informationen z. B. Wochenplan, Speisepläne und Krankheiten können an den Infowänden gelesen werden.

7 Elternbeirat

In unserem Elternbeirat der Kinderkrippe sind aus jeder Gruppe max. zwei Vertreter gewählt. Diese vertreten die Anliegen der Eltern und stellen das Bindeglied zwischen Einrichtung und Eltern dar. Neben organisatorischen Fragen werden auch Feste geplant und durchgeführt. Dabei unterstützt uns der Beirat bei Besorgungen und hilft bei der Durchführung.

Die Zusammensetzung des Elternbeirates variiert jährlich und wird durch eine Wahl festgelegt. Das Gremium trifft sich gemeinsam mit Vertretern des Teams zu Sitzungen und die Ergebnisse werden in einem Protokoll festgehalten.

8 Vernetzung



VII. Öffentlichkeitsarbeit

Die Eltern erhalten Infos und Termine direkt über die Kita Info – App auf ihr Smartphone.

Zu besonderen Anlässen erscheint unser Kita - Newsletter mit vielen interessanten Themen und Informationen rund um unsere Einrichtung.

In jeder Ausgabe des „Kern-Journals“ schreiben wir einen Bericht über den Alltag in einer Kindergruppe.

Im Rahmen von verschiedenen Projekten besuchen wir Betriebe und öffentliche Einrichtungen unserer Gemeinde. Wir machen Erkundungsfahrten, Ausflüge und Wanderungen - je nach vorliegender Planung.

Einmal im Jahr laden wir die Bevölkerung zu einem Tag der offenen Tür ein.

VIII. Qualitätssicherung

Durch die Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen können wir unsere Arbeit reflektieren, weiterentwickeln und stetig verbessern.

Mit allen Mitarbeiterinnen findet mindestens einmal im Jahr ein Mitarbeitergespräch statt, in welchem Anliegen, Ziele und die pädagogische Arbeit reflektiert wird.

Zur Evaluation unserer Arbeit gestalten wir Elternfragebögen, deren Ergebnisse wir dann im Team und mit dem Träger besprechen.

Diese Konzeption stellt eine Momentaufnahme dar. Sie wird im Bedarfsfall von der Stadt Kemnath als Träger der Einrichtung in enger Abstimmung mit dem pädagogischen Personal und dem Elternbeirat fortgeschrieben (§ 14 Abs. 5 BayKiBiG). Vorliegende Konzeption dient als Grundlage für die tägliche Detailarbeit.

Kemnath, im Januar 2023